

Forchheim

## " Gallery" hebt 16 Tonnen

### forst In Ebermannstadt wurde eine Maschine zur schonenden Holzbewirtschaftung in Waldhanglagen vorgestellt.

karl-heinz frank Ebermannstadt

Künftig wird es auch möglich, in den Steilhängen von besonders empfindlichen Waldgebieten, wie zum Beispiel in FFH-Gebieten, eine schonende Baumentnahme durchzuführen. Das demonstrierte Stadtförster Erwin Bittermann im Rahmen eines Pilotprojekts im Ramstertal.

Dazu hatten sich auf einer zwei Hektar großen Waldhangfläche im Bereich der unteren Forstwege unter anderem Gerd Unterburger von der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt und Thomas Distler vom Ebermannstädter Bauamt eingefunden, denen der gelernten Förster und Jungunternehmer Jonas Stielper aus Gößweinstein das neue Spezialgerät für solche Maßnahmen vorstellte.

Dabei handelt es sich um eine Spezialanfertigung einer Firma am Bodensee: um einen 30 Tonnen schweren Spezial-Kranbagger mit dem Namen " Gallery" , dessen erhöhter Ausleger mit der 250 Meter langen Seilwinde es ermöglicht, bis zu fünf Festmeter Baumstämme mit maximal 16 Tonnen in einem Arbeitsgang hochzuziehen und dabei die Bäume und das Erdreich in den sensiblen Hanglagen weitgehend zu schonen.

Für die Arbeiten mit dem Spezialbagger, der leicht per Bildschirm zu bedienen ist, müssen derzeit 25 bis 35 Euro für die Arbeitsstunde bezahlt werden, bei derzeitigen Spitzenpreisen von bis zu 100 Euro für den Festmeter.

Oben angekommen, wird dann das Holz von einem Arbeiter vermessen und begutachtet. Die Fichten werden auch gleich noch auf die Pilzerkrankung Rotfäule hin untersucht.

Seit 30 Jahren ist Forstamtsrat Erwin Bittermann aus Streitberg für das Gebiet des Stadtwaldes zuständig. Er wünscht sich von dem Versuchsprojekt eine Signalwirkung auch auf private Waldbesitzer, sich auch vermehrt an die Verjüngung ihrer Waldflächen zu machen, so, wie sie Bittermann derzeit auf der 20 Hektar großen Stadtwaldfläche " Müllersberg" durchführt.

#### Biotop-Bäume freistellen

Dabei müsse es das Ziel sein, die sogenannten Biotop-Bäume von anderen, zu nahe stehenden Bäumen freizustellen und den für die Bedingungen des drohenden Klimawandels immer mehr ungeeigneten Fichtenbestand - dem nach Expertenmeinung bis zum Jahre 2100 sogar das gänzliche Aus droht - durch immer mehr Laubmischwald zu ersetzen, wie der Stadtförster erläuterte.

" Schließlich muss die Forstwirtschaft dem in den FFH-Richtlinien verankerten Verschlechterungsverbot, einhergehend mit einem immer mehr ansteigenden Kostendruck, Rechnung tragen."

Um dies zu unterstreichen, zeigte er eine etwa fünf Hektar große Fläche, auf der nach schwerem Borkenkäferbefall 3000 Festmeter Fichte abgeholzt werden mussten, und jetzt bereits heranwachsende Jungbestände an Ahorn und Wildkirsche zu beobachten sind. Ganz ohne teure Wiederaufforstungsmaßnahmen, die schnell mit 90 000 Euro zu Buche geschlagen hätten.

<b>Quelle:</b>	Fränkischer Tag Forchheim vom 30.08.2013, S. 18
<b>Ressort:</b>	es
<b>Ausgabe:</b>	Forchheim
<b>Dokumentnummer:</b>	3131099423-FORCHHEIM

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:** [https://www.genios.de:443/document/FRT\\_\\_3131099423-FORCHHEIM](https://www.genios.de:443/document/FRT__3131099423-FORCHHEIM)

Alle Rechte vorbehalten: (c) InFranken - Elektronische Medien GmbH & Co. KG